

muß zur Sache der ganzen Partei werden. So lautet die Aufgabe. Gegenwärtig diskutieren die Genossen in den Berichtswahlversammlungen in der Hauptsache um die Schaffung aller Voraussetzungen für die Einführung der 45-Stunden-Woche in der Industrie. Das ist nicht falsch, aber diese Fragen müssen jetzt mit den konkreten Aufgaben des 30. Plenums in Zusammenhang gebracht werden. Auch die Parteiorganisationen, deren Betrieb nicht unmittelbar mit der Produktion von Kohle und Energie zu tun haben, müssen sich zur Aufgabe stellen, den Kampf zu führen um sparsame Verwendung jeden Gramms Material und die volle und richtige Ausnützung aller Reserven. Solche Aufgaben sollten in die Entschließung aufgenommen werden. Dabei kommt es darauf an, daß die Parteileitungen auch die ökonomischen Fragen politisch-ideologisch begründen und in den Parteiorganisationen und unter der Belegschaft klären.

In den ländlichen Grundorganisationen wurden bisher im wesentlichen die richtigen Aufgaben, wie Steigerung der Hektarerträge, Hebung der tierischen Produktion, Einführung sozialistischer Arbeitsmethoden gestellt. Es scheint jedoch, daß im Vorjahr die Beschlußfassung in den Berichts Wahlversammlungen konkreter war und genauere Ziele festlegte. Solche Beschlüsse, wie sie in der LPG Ludwigshöhe, Bezirk Neubrandenburg, gefaßt wurden, wo man 60 000 kg mehr Milch produzieren und acht Jungtiere mehr auf ziehen will als es der Plan vorsieht, sind noch verhältnismäßig selten.

Die leitenden Parteiorgane sollten darauf achten, daß die Genossen in den Grundorganisationen der Industrie und Landwirtschaft auf der Grundlage der Beschlüsse des 30. Plenums stärker den sozialistischen Wettbewerb organisieren.

Unsere Grundorganisationen machen sich um die Probleme der Jugend mehr Gedanken als bei den vergangenen Berichtswahlversammlungen. Einige Beispiele zeugen davon, daß die Genossen gewillt sind, nicht nur darüber zu reden, sondern auch zu verändern. In der Abteilungsparteiorganisation Brabanter-Bau des VEB Bodenbearbeitungsgerätewerk Leipzig wurden zwei erfahrene Genossen beauftragt, eine Jugendbrigade zu bilden, um besser parteimäßig auf die Jugendlichen einwirken zu können. In anderen Parteiorganisationen beschloß man, bei der Einrichtung von Klubräumen, Zirkeln und Interessengemeinschaften zu helfen. Solche konkreten Festlegungen sind jedoch noch selten. In der Mehrheit sind die Beschlüsse noch zu allgemein. Es wird in der Regel nur ein Genosse für die Arbeit unter der Jugend verantwortlich gemacht, ohne genau festzulegen, auf was es ankommt, wo und wie gearbeitet werden muß.

In manchen Parteiorganisationen finden die Genossen noch nicht den richtigen Ton bzw. wenden sie Methoden an, die von den Jugendlichen nicht immer verstanden werden. Die Parteigruppe der Lehrwerkstatt im EK-Bitterfeld hatte bisher nicht das richtige Verhältnis zur Jugend. Dort kam es nicht selten vor, daß Jugendliche auf ihre Meinungen zu politischen Fragen im Ton eines Verhörs gefragt wurden: „Woher hast du das?“ Damit kann man junge Menschen nicht zur politischen Diskussion erziehen. In einer Abteilung des VEB Polysius, Dessau, erklärten sich acht Jugendliche bereit, in die Volksarmee einzutreten. Sie baten gleichzeitig um Aufnahme in die Partei. Bei dreien dieser Jugendlichen lehnten die Genossen eine Aufnahme als Kandidaten ab mit der „Begründung“, daß sie „zu modern gekleidet gehen“ u. ä. Eine solche Voreingenommenheit ist nicht richtig. Der Jugend unser Herz und unsere Hilfe bedeutet vor allem, die Jugend kameradschaftlich für den Sozialismus zu erziehen. Und das muß Aufgabe der gesamten Grundorganisation sein. Es wäre zweckmäßig, wenn die Kreisleitungen ihre Grundorganisationen mehr dazu